

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dorothea Steiner, Undine Kurth (Quedlinburg), Cornelia Behm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
– Drucksache 17/7429 –**

Beitrag der Moore zum Klima-, Hochwasser- und Grundwasserschutz

Vorbemerkung der Fragesteller

Moore speichern in hohem Maße Kohlendioxid. In ihnen lagert weltweit mehr Kohlenstoff als in den Wäldern. Die Trockenlegung von Mooren für landwirtschaftliche oder andere Zwecke führt zur Freisetzung großer Mengen von Kohlendioxid, aber auch weiterer Treibhausgase wie Lachgas, in die Atmosphäre. Vor diesem Hintergrund ist der Erhalt von Mooren und die Wiedervernässung von Mooren ein wichtiges Instrument für den Klimaschutz. Zudem haben Moore durch ihre Wasserspeicherfähigkeit und ihre Fähigkeit verschiedenste Stoffe aus dem Wasser zu entfernen auch eine besondere Bedeutung hinsichtlich des Hoch- und Grundwasserschutzes.

1. Inwiefern unterstützt die Bundesregierung den Moorschutz in den Ländern?

Die Bundesregierung unterstützt den Moorschutz u. a. im Rahmen des Förderprogramms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“, die der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung dient (siehe auch die Antwort zu Frage 9).

2. Plant die Bundesregierung, in Absprache mit den Ländern, ein bundesweites Moorschutzprogramm aufzulegen, und wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, wie weit ist dieses Vorhaben gediehen, und welche Aufgaben soll es erfüllen?

Pläne für ein bundesweites Moorschutzprogramm bestehen nicht. Nach der grundgesetzlichen Kompetenzverteilung fällt der Moorschutz in die Zuständigkeit der Bundesländer. Die Bundesregierung hat dem Schutz der Moore Rechnung getragen, in dem sie Moore unter gesetzlichen Schutz nach § 30 Absatz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes gestellt hat. Die Länder haben alle lebenden

deutschen Hochmoore als FFH-Gebiete (FFH: Fauna-Flora-Habitat) ausgewiesen; zudem haben die Länder mit wesentlichen Moorkommen in der Regel eigene Moorschutzprogramme aufgelegt (siehe auch Antwort zu Frage 8; zu bestehenden Förderprogrammen des Bundes und der Europäischen Union – EU – siehe auch die Antworten zu den Fragen 1 und 12).

3. Unterstützt die Bundesregierung die Moorbewässerung in den Ländern, und wenn nein, warum nicht?

Wenn ja, wie?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

Klimaschutz

4. Wie bewertet die Bundesregierung die Rolle der Moore für den Klimaschutz sowohl national als auch international?

Intakte Moore stellen eine CO₂-Senke dar und haben eine positive Klimabilanz. Bei landwirtschaftlich genutzten Niedermooren und entwässerten Hochmooren kommt es zur Zersetzung des Torfkörpers und damit der Freisetzung von Treibhausgasen (CO₂ und CH₄). Daher kommt Mooren und Moorböden insbesondere in Regionen mit großen Vorkommen eine wichtige Rolle beim Klimaschutz zu.

5. Welche Rolle spielt der Moorschutz in der Klimastrategie der Bundesregierung?

Die Bundesregierung ist sich der Bedeutung der Erhaltung intakter Moore für den Klimaschutz bewusst. Aufgrund ihrer Bedeutung für die Biodiversität und ihrer wichtigen Rolle für den Klimaschutz unterliegen Moore dem gesetzlichen Biotopschutz nach § 30 Absatz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 1 und 2 verwiesen.

6. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung derzeit der Anteil der durch fortschreitende Moordegradation in Deutschland freigesetzten Treibhausgase (absolut und bezogen auf die Gesamtmenge der in Deutschland emittierten Treibhausgase)?

Eine „fortschreitende Moordegradation“ ist in jüngerer Zeit in Deutschland nicht mehr erkennbar. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurden insbesondere in der norddeutschen Tiefebene Moore großflächig trockengelegt. Die so gewonnenen Flächen wurden und werden insbesondere für Landwirtschaft und Siedlungszwecke genutzt.

Vielmehr findet derzeit oftmals eine Wiedervernässung statt. So zeigt die im Nationalen Inventarbericht zu Treibhausgasemissionen in Deutschland unter der Klimarahmenkonvention (NIR 2011) ausgewiesene Flächenbilanz für Feuchtgebiete eine Zunahme um ca. 2 700 Hektar im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist auf die erfolgreichen Bemühungen des Bundes und der Länder hinsichtlich des Schutzes von Feuchtgebieten und Mooren zurückzuführen.

Die Inventarisierung der Treibhausgasemissionen durch die Bundesregierung erfasst grundsätzlich nur solche Emissionen, deren Ursache menschliches Handeln ist. Natürliche Treibhausgasemissionen werden nicht erfasst.

Gemäß dem o. g. Nationalen Inventarbericht werden für das Jahr 2009 Emission von Treibhausgasen aus entwässerten Mooren in Höhe von rund 44 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten berechnet, was ca. 4,7 Prozent der deutschen Gesamtemissionen entspricht.

7. a) Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode ergriffen, um den Moorschutz in Deutschland zu verbessern und die Treibhausgasemissionen aus Mooren zu reduzieren?

Die Bundesregierung hat verschiedene Vorhaben zum Moorschutz und zur Inwertsetzung von Moorlebensräumen vergeben (siehe auch die Antwort zu Frage 18).

- b) Welche Erfolge hatten diese Maßnahmen bisher, und in welchem Umfang konnte die Treibhausgasemission dadurch reduziert werden?

Die Erfolge lassen sich u. a. wegen grundlegender methodischer Aspekte nicht mit hinreichender Genauigkeit in Hinblick auf die Treibhausgasemission beziffern.

8. Welche konkreten Projekte zum Erhalt oder zur Wiedervernässung von Mooren in den Ländern sind der Bundesregierung bekannt?

Von wem werden diese durchgeführt und finanziert, und inwiefern ist die Bundesregierung an diesem Projekt beteiligt oder unterstützt es?

Der Bundesregierung sind eine Vielzahl von Projekten der Länder zur Erhaltung und Wiedervernässung von Mooren bekannt, darunter die o. g. und vom Bund kofinanzierten Projekte im Rahmen des Förderprogramms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ oder durch die EU kofinanzierte LIFE+-Projekte und weitere im Rahmen der von den Ländern aufgelegten Moorschutzprogramme durchgeführte Projekte. Ein vollständiger Überblick und Informationen zu deren Finanzierung und Umsetzung liegen der Bundesregierung nicht vor.

9. Werden derzeit im Rahmen des Programms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ Naturschutzgroßprojekte im Bereich des Moorschutzes durchgeführt, und wenn ja, welche?

Wenn nein, warum wird der Bereich Moore in diesem Programm nicht gefördert?

Im Rahmen des Förderprogramms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ werden derzeit folgende Projekte zum Moorschutz durchgeführt:

- Drömling, Niedersachsen,
- Drömling, Sachsen-Anhalt,
- Prunger-Burgweiler Ried, Baden-Württemberg,
- Allgäuer Moorallianz, Freistaat Bayern.

In folgenden weiteren Vorhaben werden ebenfalls Mooraspekte berücksichtigt:

- Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental, Baden-Württemberg,
- Waldnaabaue, Bayern,
- Schwäbisches Donautal, Bayern,
- Senne und Teutoburger Wald, Nordrhein-Westfalen,

- Obere Treenelandschaft, Schleswig-Holstein,
- Bergwiesen im Osterzgebirge, Sachsen.

10. Strebt die Bundesregierung eine stärkere Förderung von Moorschutzprojekten im Rahmen des Programms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ an, und wenn ja, wie möchte die Bundesregierung dies konkret erreichen?

Wenn nein, warum nicht?

Die Bundesregierung hat in den Jahren 2007 bis 2009 den Wettbewerb „Idee.Natur“ mit den Schwerpunkten „Moore“, „Wälder“ und „Urbane Landschaften“ durchgeführt. Zu den fünf im Jahr 2009 in das Förderprogramm aufgenommenen Gewinnerprojekten zählt das Moorprojekt „Allgäuer Moorallianz“. Darüber hinaus hat der Bundeswettbewerb ergeben, dass eine Reihe weiterer naturschutzfachlich hochwertiger Moorschutzprojekte existieren, die in den Regionen besonders unterstützt werden und bereits mit einer dem Förderprogramm entsprechenden Struktur untersetzt sind. Von diesen Projekten sollen in den nächsten Jahren in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln weitere Vorhaben in das Förderprogramm aufgenommen werden.

11. Wie beurteilt die Bundesregierung vor dem Hintergrund des Beitrages zum Klimaschutz das vorläufige Scheitern des Naturschutzgroßprojektes Hannoversche Moorgeest?

Welche Maßnahmen wird die Bundesregierung ergreifen, um die geplante Umsetzung des Projektes Hannoversche Moorgeest im Rahmen des Lifeverfahrens sicherzustellen?

Die Entscheidung des Landes Niedersachsen, für das Projekt „Hannoversche Moorgeest“ keine Bundesförderung in Anspruch zu nehmen, sondern bei der Europäischen Kommission einen Antrag im Rahmen des EU-Finanzierungsinstrumentes für die Umwelt (LIFE+) zu stellen, wird von der Bundesregierung respektiert und im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt. Der Eingang dieses Antrags wurde von der Europäischen Kommission zwischenzeitlich bestätigt.

12. Welche Unterstützung gewährt die Europäische Union im Bereich des Moorschutzes und der Moorrenaturierung?

Ist diese Unterstützung aus Sicht der Bundesregierung ausreichend?

Innerhalb des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums werden den Mitgliedstaaten verschiedene Maßnahmen angeboten, die zur Erhaltung und Renaturierung von Mooren genutzt werden können. Hierzu gehört insbesondere die Förderung von investiven Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes sowie teilweise auch die Agrarumweltmaßnahmen. Über die Inanspruchnahme dieser Maßnahmen zum Zwecke des Moorschutzes und der Moorrenaturierung entscheiden die Länder in ihren jeweiligen Entwicklungsprogrammen. Angaben zur Inanspruchnahme liegen der Bundesregierung nicht vor. Es kann auch nicht beurteilt werden, ob diese Unterstützung ausreichend ist.

Außerdem werden Moorschutz und Moorrenaturierung durch das Finanzierungsinstrument für die Umwelt (LIFE+) unterstützt. Die bislang für Deutschland im Rahmen dieses Programms zur Verfügung gestellten Mittel waren ausreichend, um alle von den Ländern zum Moorschutz und zur Moorrenaturierung beantragten Projekte zu fördern.

13. Welche internationalen Projekte unterstützt die Bundesregierung in welchem Umfang im Bereich des Moorerhalts und der Moorwiedervernässung?

Wie hoch sind nach Kenntnis der Bundesregierung die durch diese Projekte erzielten Treibhausgaseinsparungen?

Im Rahmen ihrer Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) unterstützt die Bundesregierung acht Projekte zum Moorschutz mit einem Fördervolumen von insgesamt ca. 21 Mio. Euro. Von diesen Fördermitteln entfallen ca. zwei Drittel auf Aktivitäten zur Moorwiedervernässung und ca. ein Drittel auf Aktivitäten zur Moorerhaltung. Regional liegen die Schwerpunkte der Förderung in Osteuropa (Ukraine, Russland, Weißrussland) und in Südostasien (Indonesien). Die Projekte werden über die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, die KfW Bankengruppe und UNDP (United Nations Development Programme) in Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Partnern umgesetzt:

- Rehabilitierung von Torfmooren (Belarus, Ukraine),
- Waldschutzprogramm „Heart of Borneo“, Anteil Succow-Stiftung/Restoration of Peatswamp Forests in Central Kalimantan (Indonesien),
- Vermeidung von Treibhausgasen durch Renaturierung und nachhaltiges Management von Mooren in der Ukraine,
- Wiedervernässung und nachhaltiges Management von Mooren in Russland – für präventiven Brandschutz und Minderung der Klimaveränderung,
- Feuchtgebietsschutz in der Kapregion (Südafrika),
- Biodiversitätsschutz durch Vorbereitungsmaßnahmen für vermiedene Entwaldung (REDD) im Torfwaldgebiet Merang (Indonesien),
- Verbesserung des Schutzgebietssystems in der Komi Republik für einen erfolgreichen Schutz global bedeutender biologischer Vielfalt und den Erhalt von Kohlenstoffsinken (Russland),
- Erweiterungsvorhaben Informations- und Wissensmanagement für Biodiversitätsschutz durch Vorbereitungsmaßnahmen für vermiedene Entwaldung (REDD) im Torfwaldgebiet Merang (Indonesien).

Derzeit liegen keine belastbaren Zahlen zu den insgesamt dabei erzielten Treibhausgasminderungen vor (siehe auch die Antwort zu Frage 7b). Es ist aber davon auszugehen, dass diese beträchtlich sind. Zum Beispiel plant das o. g. nur in der Ukraine umgesetzte Vorhaben, 20 000 Hektar degradierte Moorflächen wiederzuvornässen und dadurch jährlich Emissionen in Höhe von bis zu 0,2 Millionen Tonnen CO₂ einzusparen. Ein in Russland umgesetztes Vorhaben plant, über 40 000 Hektar Moorflächen zu schützen und wiederherzustellen und dadurch pro Jahr Treibhausgase zu reduzieren, die ca. 0,2 bis 0,4 Millionen Tonnen CO₂ entsprechen.

14. Welchen monetären Gegenwert aus Klimaschutzsicht haben nach Einschätzung der Bundesregierung die in den letzten zehn Jahren durchgeführten internationalen und nationalen Moorwiedervernässungs- und -schutzmaßnahmen?

Die Bundesregierung hat eine derartige summarische Einschätzung bisher nicht vorgenommen. Ein F+E-Vorhaben des Bundesamtes für Naturschutz (F+E: Forschungs- und Entwicklungsvorhaben) hat aber für vier deutsche Naturschutzgroßprojekte (s. o.) gezeigt, dass sich die jährlichen Kosten für naturschutzorientierte Moorwiedervernässungsmaßnahmen, bei denen zugleich auch Treib-

hausgasemissionen reduziert oder vermieden werden, auf 40 bis 110 Euro pro Tonne CO₂ Äquivalent belaufen.

15. Wie viele Hektar entwässerte Moorstandorte werden in Deutschland nach Kenntnis der Bundesregierung landwirtschaftlich genutzt, und wie teilt sich die Fläche auf Ackerbau und Grünlandnutzung auf?

Daten zur Moornutzung sind relativ unsicher. Die Treibhausgasberechnungen beruhen auf folgenden Flächendaten: 1,3 Millionen Hektar entwässerte Moorfläche unter landwirtschaftlicher Nutzung, davon rund 580 000 Hektar als Acker und rund 720 000 Hektar als Grünland.

16. Welcher Anteil der der heimischen Landwirtschaft zugerechneten Treibhausgasemissionen entfällt nach Kenntnis der Bundesregierung auf die landwirtschaftliche Nutzung entwässerter Moorböden?

Der Nationale Inventarbericht 2011 unter der Klimarahmenkonvention weist für die gesamte Treibhausgasemission (CO₂ und N₂O) durch die landwirtschaftliche Nutzung von Mooren rund 42 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente aus. Dies entspricht rund 38 Prozent der Emissionen der deutschen Landwirtschaft.

17. Plant die Bundesregierung, die Umwandlung von ackerbaulich intensiv genutzten Moorböden in extensives Grünland durch Fördermaßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Sicherung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zu unterstützen, und wenn nein, warum nicht?

Nein. Eine derartige Umwandlung käme in der Praxis in vielen Fällen einer ökonomischen Nutzungsaufgabe gleich. Damit wären langfristige Beihilfehöhen erforderlich, die sich am Verkehrswert der jeweiligen Flächen orientieren müssten.

18. Unterstützt die Bundesregierung Forschungsprojekte zur klimaneutralen Nutzung von Mooren?

Wenn ja, welche sind das, und wenn nein, warum unterstützt sie das nicht?

Die genannte Thematik wird von der Bundesregierung in mehreren nationalen und internationalen Forschungsprojekten gefördert. Die nachfolgend genannten Projekte im Ressortbereich des Bundesministeriums für Bildung und Forschung werden dabei im Rahmen der aktuellen Fördermaßnahmen „ERA-Net Biodiversa“ (www.biodiversa.org) und „Nachhaltiges Landmanagement“ (www.nachhaltiges-landmanagement.de) sowie der 2010 beendeten Fördermaßnahme „klimazwei“ (www.klimazwei.de) durchgeführt:

- PEATBOG (ERA-Net Biodiversa; Titel: „Auswirkungen von Stickstoffbelastung und Klimawandel auf die Biodiversität und Funktion von Moorökosystemen; Teilprojekttitel: Wechselwirkungen zwischen Biodiversität und biogeochemischen Kreisläufen von Kohlenstoff und Stickstoff“),
- SASCHA (Förderbereich Nachhaltiges Landmanagement; Titel: „Nachhaltiges Landmanagement und Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Westsibirischen Getreidegürtel“),
- COMTESS (Förderbereich Nachhaltiges Landmanagement; Titel: „Nachhaltiges Küstenzonenmanagement – Vergleichende Untersuchung von Ökosystemdienstleistungen“),

- ELaN (Förderbereich Nachhaltiges Landmanagement; Titel: „Entwicklung eines integrierten Landmanagements zur nachhaltigen Wasser- und Stoffnutzung in Nordostdeutschland – Teilvorhaben I: Nachhaltige Moornutzung und Property Rights“),
- VIP (Förderbereich Nachhaltiges Landmanagement; Titel: „Vorpommern Initiative für Paludikultur“),
- Verbundvorhaben „Klimaschutz-Moornutzungsstrategien“ (Förderbereich klimazwei).

Auch über die institutionelle Förderung des Bundes werden Projekte zur nachhaltigen Moornutzung, zur Entwicklung von Renaturierungsmaßnahmen und zur Generierung relevanter Grundlagenkenntnisse realisiert.

In der Leibniz-Gemeinschaft werden z. B. folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Entwicklung von Managementmaßnahmen zur Moorrevitalisierung,
- Paläoökologische Forschung in Mooren der russischen Arktis,
- Untersuchungen zur Wiedervernässung von Feuchtgebieten.

In der Helmholtz-Gemeinschaft werden im Rahmen des Deutschen Netzwerks für ökologische Langzeitforschung (LTER-D; www.lter-d.ufz.de) und der Initiative TERENO (Terrestrial Environmental Observatoria; <http://teodoor.icg.kfa-juelich.de/overview-de>) vorrangig die regionalen Folgen des Klimawandels auf Moore im Norddeutschen Tiefland untersucht.

Das Heinrich von Thünen-Institut betreibt das Verbundprojekt „Organische Böden“, das der Ermittlung und Bereitstellung von Methoden, Aktivitätsdaten und Emissionsfaktoren für die Klimaberichterstattung dient.

Am Bundesamt für Naturschutz werden derzeit folgende F+E-Vorhaben durchgeführt:

- Beitrag ausgewählter Schutzgebiete zum Klimaschutz und ihre monetäre Bewertung,
- Moorschutz in Deutschland.

Hoch- und Grundwasserschutz

19. Welche Bedeutung haben Moore aus Sicht der Bundesregierung für den Hochwasserschutz und den Grundwasserschutz?

Angesichts der nur noch geringen Fläche von Mooren und der zum Teil irreversiblen Moordegradierung ist die Bedeutung der Moore für den Hoch- und Grundwasserschutz deutschlandweit eher gering.

20. Wie beurteilt die Bundesregierung die Rolle der Moore für den Grundwasserschutz vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Fähigkeit Nitratreinträge aus dem Wasser zu entfernen?

Das Grundwasser unterhalb und im Abstrombereich von Mooren weist nur geringe natürliche Nitratgehalte auf. Die Trockenlegung von Mooren führt zu einem deutlichen Anstieg der Nitratbelastungen des Grundwassers infolge der Umsetzungsprozesse des organischen Materials. Bei Wiedervernässung wird dieser Freisetzungsprozess gestoppt und Nitrat sogar abgebaut. Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

21. Welche Rolle spielt die Wiedervernässung von Mooren bei den Strategien der Bundesregierung zur Verbesserung des Hochwasserschutzes, und welche Maßnahmen wurden bisher in dieser Legislatur ergriffen oder sind noch geplant?

Die Zuständigkeit für das Hochwasserrisikomanagement und damit auch für die Aufstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen sowie die Auswahl der erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung des Hochwasserrisikos liegt bei den Ländern. Die Frage, ob und in welchem Umfang die Wiedervernässung von Mooren lokal oder regional einen Beitrag zum Hochwasserrisikomanagement leisten kann, ist in diesem Kontext zu bewerten.

22. Wie beurteilt die Bundesregierung die Rolle von Mooren zur Vorbeugung von Hochwasser durch zunehmende Starkregenereignisse aufgrund ihrer hohen Wasserspeicherfähigkeit, und unterstützt die Bundesregierung derzeit Moorwiedervernässungsprojekte in Gebieten, die besonders stark von Hochwasserereignissen, die durch Starkregen ausgelöst wurden, betroffen sind?

Auf die Antwort zu Frage 21 wird verwiesen

23. Sieht die Bundesregierung aktuell Forschungsbedarf in Bezug auf die Rolle von Mooren beim Hochwasserschutz?
Wenn nein, warum nicht?

Aufgrund der deutschlandweit eher geringen Bedeutung von Mooren für den Hochwasserschutz und die regional jeweils unterschiedlichen spezifischen Bedingungen wird aktuell kein Bedarf für seitens der Bundesregierung initiierte Forschungsprojekte zur Rolle von Mooren beim Hochwasserschutz gesehen.

24. Welche aktuellen Forschungsprojekte im Bereich Moore und Hochwasserschutz werden derzeit von der Bundesregierung gefördert bzw. unterstützt?

Derzeit werden keine Forschungsprojekte mit dem gekoppelten Fokus Moore und Hochwasserschutz gefördert.